

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 34 (2021)
Heft: 1-2

Artikel: "Wenn alle nur noch über die Wiese laufen, haben wir ein Problem"
Autor: Hönig, Roderick / Rotach, Andreas / Dietsche, Kenneth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Andreas Rotach und Kenneth Dietsche
Sie leiten seit 2012 das Büro OePlan mit 12 Mitarbeitenden in Altstätten im St. Galler Rheintal. Das Büro ist im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie, Stadt und Landschaft, Wasser und Land tätig. Andreas Rotach ist Umweltnaturwissenschaftler. Kenneth Dietsche hat nach einer Gartenbaulehre Landschaftsarchitektur studiert. OePlan gewann zusammen mit dem Studio Vulkan 2016 den Wettbewerb für den Flughafen-Park.

«Wenn alle nur noch über die Wiese laufen, haben wir ein Problem»

Grosse Teile des Flughafenparks stehen unter Naturschutz. Wie der Schutz in einem öffentlichen Park funktioniert, erklären die verantwortlichen Ökologen.

Interview:
Roderick Hönig
Fotos:
Daniela Valentini

Wie baut man einen öffentlichen Park in einem Naturschutzgebiet?

Andreas Rotach: Zu Beginn des Projekts stand fast der ganze, Butzenbüel genannte Hügel unter Natur- oder Landschaftsschutz. Um den Flughafenpark darauf überhaupt bauen zu können, musste zuerst die Naturschutzverordnung der Stadt Kloten angepasst werden. Der Entwurf, den wir zusammen mit dem Studio Vulkan entwickelt haben, basiert darauf, die Naturschutzflächen und den Wald ins Projekt zu integrieren. Es war also von Anfang an kein Gegeneinander von Naturschutz und Landschaftsarchitektur, sondern ein Miteinander.

Wie ging die Anpassung der Naturschutzverordnung?

Kenneth Dietsche: Voraussetzung war eine Bestandesaufnahme der Lebensräume. Sie hat gezeigt, dass die wertvollsten Flächen auf dem Butzenbüel erhalten bleiben müssen. Die Schutzverordnung stammte aber aus den 1980er-Jahren, und was damals geschützt wurde, ist heute nicht mehr unbedingt das Wertvollste.

Andreas Rotach: Wir haben einerseits Bestände geschützt, aber auch neue Flächen aufgewertet. In Zahlen: Die heutige Naturschutzfläche ist rund 2,5 Hektaren gross, 1,5 davon haben wir substanziell aufgewertet. Es gibt heute zwar etwas weniger Naturschutzflächen als vor der Anpassung der Naturschutzverordnung, doch dafür sind diese heute deutlich wertvoller.

Kenneth Dietsche: Die Anpassung war ein aufwendiges Zahlenspiel mit Flächen und ökologischen Werten. Am Schluss musste die Bilanz positiv sein. Erst dann konnten die Naturschutzvertreter dem Projekt zustimmen.

Zu sehen sind eine unscheinbare Wiese und einen Wald, der aussieht wie jeder Wald. Was ist daran ökologisch?

Andreas Rotach: Ökologisch wertvoll sind die zwei Feuchtgebiete, der sogenannte «Offenwald», und die grossen Trespenwiesenflächen. In den Trespenwiesen etwa wachsen bis zu sechzig verschiedene, teils seltene Pflanzenarten. Und je artenreicher eine solche Wiese ist, desto höher ist auch die Vielfalt der darin lebenden Insekten. Dieser Halbtrockenrasen präsentiert sich zum Anschauen im Moment zwar wenig spektakulär, aber von diesem Vegetationstyp gib es im Mittelland nicht mehr viele. Seit 1900 sind in der Schweiz rund 95 Prozent der Trockenwiesen und -weiden verschwunden. →



Der «Offenwald» bildet die Schnittstelle zwischen Wald und Park. Der Flughafen-Park ist auch ein Pilotprojekt zum Thema Erholungs- oder Siedlungswald.



Diese Wiesenfläche auf der Nordseite des Parks ist nicht geschützt. Sie könnte im Sommer zum Beispiel für ein Openair-Kino genutzt werden.



Auf dem höchsten Punkt liegt die Himmelsplattform. Das Wasserspiel auf der kreisrunden Betonplatte bietet ein sinnliches Gipfelerlebnis.



Blick aus einem Bürofester des «Circle» Richtung Norden: Ein klobig geratener Standlift transportiert die Besucher direkt auf den «Skyloop». Foto: Ralph Bensberg

→ **Kenneth Dietsche:** Die Wiese entstand, weil der Park auf einem Aushubhügel liegt. Und weil dieser kiesig-sandige Untergrund nie intensiv landwirtschaftlich genutzt wurde, konnten sich diese schönen Trespenwiesen entwickeln. Im Frühjahr und Sommer werden sie auch blütenreich und damit auch für Nicht-Ökologen attraktiv sein.

Ist die erwartete Besuchermenge von mehreren Tausend Menschen pro Tag kein Widerspruch zum Schutz?

Kenneth Dietsche: Tatsächlich ist der Flughafen-Park ein öffentlicher Park ohne Absperrung. Denn es ist nicht möglich und sinnvoll, so nah an einer Überbauung, in der Tausende von Menschen arbeiten, ein geschlossenes Naturschutzgebiet auszuscheiden. Die ausgeklügelte Wegführung soll dafür sorgen, dass die Besucher auf den Wegen bleiben. Während der Vegetationsperiode von März bis September gilt gemäss Schutzverordnung ein Wegegebot. In dieser Periode kann aber die zentral gelegene Wiesenfläche genutzt werden, die ganzjährig zugänglich ist. Generell gilt: Lange nicht alle Pflanzen und Tiere sind tritt- oder störungsempfindlich, zumindest nicht übers ganze Jahr. Wenn also einzelne Personen quer über die Wiese laufen, richtet das noch keinen grossen Schaden an. Wir erwarten, dass an einigen Stellen Trampelpfade entstehen, und haben diese teils in der Naturschutzverordnung schon verortet. So könnten sie dann nachträglich noch befestigt werden.

Andreas Rotach: Es ist alles eine Frage des Masses: Wenn alle nur noch über die Wiese laufen, haben wir ein Problem. In diesem Sinn ist der Flughafen-Park ein Experiment mit offenem Ausgang. Die Alternative wäre gewesen, das Naturschutzgebiet aufzulösen und es an einer anderen Stelle zu kompensieren. Das wäre wohl ein politischer Hosenlupf gewesen und zudem wohl kaum möglich, einen Flächenersatz für die 2,5 Hektaren zu finden.

Auf der Ostseite und in kleinerem Ausmass auf der Westseite gibt es einen «Offenwald». Was ist das genau?

Andreas Rotach: Der «Offenwald» bildet die Schnittstelle zwischen Wald und Park, darin kommen Wald und Wiese zusammen. Vor Baubeginn lag hier dichtester Wald. Eine gute Hektare liessen wir nach Waldbaukriterien auslichten. Der stark verbreitete Hartriegel in der Unterschicht und die aufkommenden Brombeeren haben die Arbeiter während zwei Jahren mit grossem Aufwand zurückgedrängt. Die grössten und schönsten Föhren, Lärchen oder Schwarzerlen haben wir stehen gelassen. Dann haben wir darin eine Trockenwiese mit hochwertigem, vor Ort und in der näheren Umgebung gewonnenem Saatgut angesät und gleichzeitig Jungbäume und Sträucher gezielt gepflanzt. So entstand eine neue, andere Landschaftsstruktur im Park. Weil im «Offenwald» viel Tageslicht auf den Boden fällt, ist seine Wiese artenreicher als in einem normalen Wald. Hier hat sich seit der Umwandlung etwa schon die Bienen-Ragwurz ausgebreitet, eine seltene Orchideenart.

Kenneth Dietsche: Mit diesem Waldtypus haben wir bei den Landschaftsarchitekten offene Türen eingeplant, weil er ein sehr attraktives Bild bietet. Weniger offen standen die Türen der Förster, denn rechtlich gesehen untersteht der «Offenwald» dem Waldgesetz. Sie sehen es nicht gerne, wenn im Wald gemäht wird, denn dann findet der natürliche Verjüngungsprozess nicht mehr statt. Darum musste dieser Teil des Parks von Beginn weg gut mit dem zuständigen Kreisforstmeister abgestimmt werden. In dem Sinn ist der Flughafen-Park auch ein Pilotprojekt zum Thema Erholungs- oder Siedlungswald, also Wald, in dem nicht der Holzertrag das wichtigste Kriterium der Bewirtschaftung ist. Aufgrund des Parks hat der Kanton sogar seine Kriterien für die Erholungsnutzung des Waldes neu definiert. Schauen wir mal, was daraus wird.

Flughafen-Park, 2020
Butzenbüel,
Zürich Flughafen
Bauherr: Flughafen Zürich,
Kloten
Generalplaner: Studio
Vulkan Landschaftsarchi-
tektur, Zürich
Landschaftsarchitektur:
Studio Vulkan Land-
schaftsarchitektur Zürich
mit Robin Winogrand
Naturschutz: OePlan,
Altstätten SG
Wald: Bausatz, Zürich;
Anders Busse Nielsen,
Kopenhagen
Offenwald:
René Bertiller, Winterthur
Bauingenieure:
Ferrari Gartmann, Chur
Tiefbauingenieure:
Preisig, Zürich
Architektur Pavillons:
Winfried Schneider
Produktdesign, Zürich
Elektroingenieure:
Mosimann & Partner,
Zürich
Wassertechnik:
JML, Barcelona
Lichtplaner:
TT Licht, Zürich
Sitzelemente:
Inch Furniture, Basel
Auftragsart:
Studienuauftrag 2016
Kosten: Fr. 15 Mio.

Situationsplan
siehe Seite 33

Park in der Verkehrsschlaufe

Text: Roderick Hönig

Hinter der spiegelglatten Schauseite des «Circle» versteckt sich eine einzigartige Wald- und Wieseninsel. Dieser von Autobahn, Tramschienen und Flughafenbauten umspülte Fleck bildet die organische Gegenwart zur Hightech-Architektur von Riken Yamamoto & Field Shop. Aus diesem Restgrün haben die Landschaftsarchitekten von Studio Vulkan einen Naturraum geschaffen, der Natur, Stadt, Verkehr und Erholung zusammenbringt.

Bis Ende der 1950er-Jahre dienten der Moränenhügel Holberg und sein Ausläufer Butzenbüel, so die Flurnamen, als Kiesgrube. Später wurde der Butzenbüel mit dem Bauschutt von Autobahn, SBB-Tunnel und Piste 14/32 um rund 15 Meter auf 35 Meter Höhe erhöht.

Die Landschaftsarchitekten haben aus dem zur gigantischen Verkehrsinsel gewordenen Hügel eine begehbare Landschaftsskulptur geformt. Sie besteht aus einem Waldstreifen, der eine weite Wiesenlichtung kreisförmig umschliesst. Ein neuer, exakt gezogener Ring aus 75 jungen Rotbuchen verbindet oder trennt – je nach Perspektive – Lichtung und Wald. Zwei Wegsysteme führen durch ganz unterschiedliche Welten: Der «Skyloop» schraubt sich in der Lichtung sanft in die Höhe, der rund 1,3 Kilometer lange «Waldloop» verknüpft die verschiedenen Zugangspunkte und führt entlang des Parkrands durch den Wald und ein klobig geratener Standlift transportiert die Besucher von der Mall bis fast auf den Gipfel. Der «Skyloop» ist ein elegant geschwungenes, rollstuhlgängiges Betonband, das an einer Wiesenfläche für Veranstaltungen, zwei Riete, einem offenen Pavillon fürs Picknick sowie der Bergstation des Lifts vorbeiführt. Er endet auf einem weiten Plateau, der sogenannten Himmelsplattform. Hier, auf dem höchsten Punkt des Parks, liegt eine kreisrunde Betonplattform mit einem flachen Wasserbecken. Von hier aus schweift der Blick weit über den Flughafen und bei schönem Wetter bis zu den Alpen. Das Wasserbecken wirkt wie ein Spiegel und holt ein bisschen den Himmel auf Erden. Der Wassernebel, den die Bodendüsen versprühen, kühlt im Sommer und wird die Kinder zum Spiel mit dem Nass animieren. Er macht auch Wind und Lichtveränderungen spür- und sichtbar. Nach diesem sinnlichen Gipfelerlebnis führt der «Skyloop» durch den «Offenwald» und entlang des Rotbuchenrings wieder zum Ausgangspunkt hinunter. Die teilweise neue Wegführung durch Naturschutzgebiete wurde in enger Absprache mit den Ökologen von OePlan geplant.

Aufgrund des strengen Schutzes waren bleibende bauliche Eingriffe im Wald kaum möglich, hier wurde nur subtil ausgelichtet, was überraschende Orte zwischen den Bäumen schafft. Entlang des chaussierten Waldwegs sind etwa ein grosser Feuerring aus grob zugeschnittenen Baumstämmen fürs Picknick, ein Freiluftgym und Yoga-Inseln aus dunklen Holzstammscheiben unter einer luftigen Baumhalle zu entdecken. Auch unterschiedliche, auf den bestehenden Vegetationsgesellschaften basierende Pflanzenbilder wurden aus diesem Waldlabor herausgeschält. Gezielte Massnahmen der Förster sollen die künstlich-natürlichen Waldbilder fortlaufend weiterzeichnen. ●

SEISMIC

AWARD

Architektur- und Ingenieurpreis
erdbebensicheres Bauen
2021

Bewerben Sie sich mit einem 2015 bis 2020 fertig
gestellten neuen, ertüchtigten oder erweiterten
Gebäude.

Preisgeld: 15'000 Franken
Eingabedatum: 31. März 2021

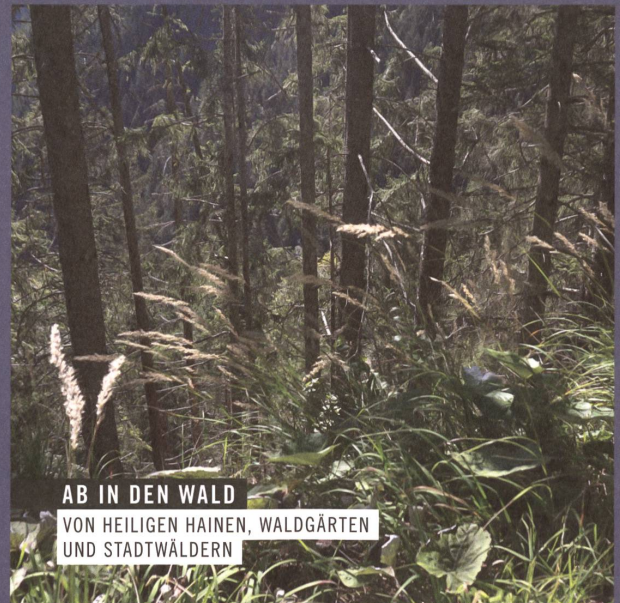
Weitere Infos:
www.baudyn.ch

Stiftung für Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen
Fondation pour la Dynamique des Structures et le Génie Parasismique
Fondazione per la Dinamica Strutturale e l'Ingegneria Sismica



Im Buchhandel erhältlich

www.vdf.ethz.ch



AB IN DEN WALD
VON HEILIGEN HAINEN, WALDGÄRTEN
UND STADTWÄLDERN

TOPIARIA HELVETICA 2021

SGGK Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur SSAJ Société Suisse pour l'Art des Jardins SSAG Società Svizzera dell'Arte del Giardino SSOC Società Svizzera d'Orticoltura

SGGK Schweiz Gesellschaft für Gartenkultur (Hrsg.)
Ab in den Wald
Von heiligen Hainen, Waldgärten
und Stadtwäldern

112 Seiten, zahlreiche Abb.,
Farbig, broschiert
CHF 42.- / EUR 39.90 (D)
ISBN 978-3-7261-4041-8

**HOCH
PARTERRE**

Städtebau-Stammtisch
25. Januar 2021
Rosengarten – die Alternative

Was taugt die von der Gruppe <Rosengärtnerinnen> vor-
geschlagene Alternative zur Zürcher Westtangente?
Was unternimmt die Stadt Zürich? Wie gelingt mit dem
Verkehrsprojekt auch eine gute Quartierentwicklung?
Der Städtebau-Stammtisch diskutiert diese Fragen mit
den Gästen Sabeth Tödtli, Urban Equipe, Richard
Wolff, Stadtrat und Tiefbauvorsteher, Josef Estermann,
Rosengärtner, und Sonja Rueff, Kantonsrätin FDP.
Moderation: Rahel Marti, Hochparterre.
19–21 Uhr, Kulturpark, Pfingstweidstrasse 16, Zürich
Anmeldung und Informationen zur Durchführung:
veranstaltungen.hochparterre.ch

Mit freundlicher Unterstützung von Emch Aufzüge



**MODESZENE
SCHWEIZ**
11.12.20–11.4.21

**MUSEUM FÜR
GESTALTUNG ZÜRICH**
AUSSTELLUNGSSTRASSE

WIR FÖRDERN JUNGE ARCHITEKTURBÜROS:
WWW.JUNGARCHITEKTEN.CH

FOUNDATION AWARD 2021



COMPUTERWORKS GRATULIERT COMTE/MEUWLY, ZÜRICH
ZUM GEWINN DES FOUNDATION AWARD 2021.



COMTE/MEUWLY



VECTORWORKS
A NEMETSCHEK COMPANY

Vectorworks ist eine eingetragene Marke von Vectorworks, Inc.